

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

## Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 31.

Donnerstag, den 14. März

1872.

### Bataillons-Befehl.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen im Gerichtsamts- und Stadtbezirke Großenhain finden wie folgt statt:

**Dienstag, den 19. März dieses Jahres,  
Vormittag  $\frac{3}{4}$  9 Uhr**

Reserve-Mannschaften incl. der im Jahre 1865 Eingestellten der Infanterie,

**Dienstag, den 19. März dieses Jahres,  
Nachmittag  $\frac{3}{4}$  2 Uhr**

Dispositions-Urtauber und Reserve-Mannschaften, incl. der im Jahre 1865 Eingestellten, der Jäger, Schützen und Cavallerie,

**Mittwoch, den 20. März dieses Jahres,  
Vormittag  $\frac{3}{4}$  9 Uhr**

Dispositions-Urtauber und Reserve-Mannschaften, incl. der im Jahre 1865 Eingestellten, der Artillerie, Pioniere, Train, Oekonomie-Handwerker, Bäcker und Sanitäts-Soldaten; sowie die Dispositions-Urtauber der Infanterie.

Die Mannschaften haben sich zu den vorerwähnten Zeiten vor dem Rathhause in Großenhain pünktlich einzufinden.

Meißen, am 9. März 1872.

**Königliches Landwehr-Bezirks-Commando daselbst.  
v. Meyradt, Oberstlieutenant.**

Am heutigen Tage ist auf Folium 9 des hiesigen Genossenschafts-Registers die laut Statuten vom 12. Januar 1872 neubegründete Unfallversicherungs-Gesellschaft zu Großenhain als juristische Person eingetragen worden.

Großenhain, am 8. März 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Bachmann.

### Bekanntmachung.

Der Erbtheilung halber soll das zum Nachlasse Johann Gottfried Förster gehörige Gut Nr. 38 Cat., Fol. 38 des Grund- und Hypothekenbuchs für Verbisdorf, welches auf 5795 Thlr. 5 Ngr. — Pf. unberücksichtigt der Olasten gewürdigt worden ist, und zwar ohne Inventar und Vorräthe, wegen deren Versteigerung besondere Bekanntmachung ergeht, durch unterzeichnetes Gerichtsamt

**den 21. März 1872,  
des Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsamtsstelle an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Bietern öffentlich versteigert werden, was unter Hinweisung auf den im hiesigen Gerichtsamtsgebäude aushängenden Anschlag, welchem die speciellen Versteigerungsbedingungen angefügt sind, hierdurch bekannt gemacht wird.

Radeburg, den 17. Februar 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Schröder. Zentner.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

**den 23. März 1872**

die Ernst Balduin Humpisch von Bauda zugehörige, in Walda gelegene Flurparzelle Nr. 654a des Waldaer Flurbuchs, Folium 62 des Grund- und Hypothekenbuchs für Cositz, welches Grundstück am 12. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Olasten auf

273 Thaler 15 Ngr. — =

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthause zu Walda aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 16. Januar 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Bachmann. Pl.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag unserer Baudeputation haben wir in Uebereinstimmung mit dem Stadtverordneten-Collegium beschlossen, den Preis für ein zweispänniges Fuder Kies aus der neuen städtischen Kiesgrube in Kleinraschitzer Flur auf

**4 Ngr.**

und für ein einspänniges Fuder auf

**3 Ngr.**

festzusetzen, auch soll das Durchwerfen des Kiesel ganz wegfallen und solches lediglich den Abnehmern von Kies selbst überlassen bleiben. Die Kieselzettel sind nach wie vor in der Stadthauptcasse zu entnehmen, bei der Rückfahrt von der Kiesgrube aber in dem Hause des Herrn Stadtrath Schumann, Nr. 528 parterre, abzugeben.

Hierbei bringen wir zugleich noch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Ablagern von Schutt zc. in der alten, neben der Gasanstalt gelegenen Kiesgrube noch wie vor erlaubt ist, es muß jedoch solchenfalls das fragliche Material bis unmittelbar in die Grube selbst gefahren und darf keineswegs außerhalb derselben abgeladen werden.

Großenhain, am 5. März 1872.

Der Rath daselbst.  
Kunze.

### Bekanntmachung.

Vom Gesetzblatt für das Deutsche Reich ist das 7. Stück erschienen. Dasselbe enthält:

Nr. 792. Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths. Vom 1. März 1872.

Nr. 793. Gesetz wegen Einführung des Reichsgesetzes, betreffend Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen vom 21. Dezember 1871 in Elsaß-Lothringen. Vom 21. Februar 1872.

Nr. 794. Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Festungen Metz und Straßburg. Vom 26. Februar 1872.

Nr. 795. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe. Vom 8. Februar 1872.

Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht in der Rathsexpedition aus. Großenhain, am 12. März 1872. Der Rath daselbst.

**Bekanntmachung.**

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 2. Stück erschienen. Dasselbe enthält:

Nr. 6. Verordnung, die Zuständigkeit zur Entscheidung von Streitigkeiten nach § 108 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 betreffend; vom 20. Januar 1872.

Nr. 7. Verordnung, die Ziegelfabrikation betreffend; vom 22. Januar 1872.

Nr. 8. Bekanntmachung, die Bornahme einer Neuwahl für die II. Kammer betreffend; vom 29. Januar 1872.

Nr. 9. Bekanntmachung, eine Anleihe der Sächsischen Gußstahlfabrik zu Döhlen betreffend; vom 31. Januar 1872.

Nr. 10. Verordnung, die Anberaumung eines anderweiten Präklusivtermins für die Gültigkeit der älteren, aus der Creierung vom Jahre 1855 herrührenden königlich Sächsischen Cassenbilletts betreffend; vom 3. Februar 1872.

Nr. 11. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung der Staatseisenbahn Dresden-Werdau betreffend; vom 15. Febr. 1872.

Ein Exemplar hängt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathskellereiwirtschaft aus.

Großenhain, am 12. März 1872.

Der Rath daselbst.

**Bekanntmachung.**

Im Gasthose zum Auer sollen

den 20. und 21. März 1872,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Kreier Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 20. März a. c.

- |   |   |
|---|---|
| 469 Stück kieferne Stämme, von 11 bis 30 Centimeter Mittenstärke, | } Karauschenholz 9,<br>Lindenberg 15, Wolf 24,<br>Krötenbruch 55,<br>Hohenstein 58, |
| 190 " kieferne Klöger, von 17 bis 36 Centimeter oberer Stärke,    |   |
| 465 " kieferne Stangen, von 9 bis 14 Centimeter unterer Stärke,   |   |
| 1 Raumkubikmeter eichenes Nutzholz, Hirschpfehl 40,               |   |

- |   |  |
|---|--|
| 240 birchene Langhaufen, in welchen sich Besenreißig, Reißstäbe und Nutzstücken befinden, | } Thürsberg 10 und 11,<br>Kreierberg 36 und 37,<br>Taubenheimer Holz 47, |
| 32 erlene Langhaufen,   |  |
| 224 kieferne Langhaufen, Burggrafenhaide 5 u. 6, Rabenborn 39,                            |  |

den 21. März a. c.

- |   |                                 |
|---|---------------------------------|
| 31 Raumkubikmeter eichene wandelbare Scheite, Lochwitz 31, Hirschpfehl 40 und 41, |                                 |
| 3 " birchene gute Scheite, Burggrafenhaide 5, Auer 27,                            |                                 |
| 3 " erlene wandelbare Scheite, Rabenborn 38, Taubenheimer Holz 46,                |                                 |
| 2 " aspene wandelbare Scheite, Thürsberg 11,                                      |                                 |
| 84 " kieferne gute Scheite,   |                                 |
| 580 " " wandelbare Scheite,   | } auf dem ganzen Reviere umher, |
| 4 " erlene Rollen, I. u. II. Classe,  |                                 |
| 972 " kieferne " I., II. u. III. "  |                                 |
| 3 " eichene Zäcken,   | } Lochwitz 31,                  |
| 1/2 Wellenhundert eichenes Reißig,  |                                 |
| 308 " kiefernes Reißig, in allen Abtheilungen des Revieres,                       |                                 |

einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Kreiern zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Kreiern, am 4. März 1872.

Gras. Schulze.

**Tagesnachrichten.**

**Großenhain.** Im hiesigen städtischen Krankenhause wurden im Jahre 1871 127 Kranke verpflegt. Davon litten: 22 an Brustfellentzündung, 17 an Blattern, 11 an Hautkrankheiten, 10 an syphilitischer und blennorrhoeischer Krankheit, 7 an Lungenschwindsucht, 5 am Typhus, 5 am Magenkatarrh, 5 an Frostgeschwüren, 5 an Panaritie, 3 am Säufersinn, 3 am Gelenkrheumatismus, 3 an Mandelentzündung, 2 an Gehirnentzündung, 2 an Scrofulkrankheit, 2 an Bleichsucht, 2 am Muskelerheumatismus, 2 an Mund- und je 1 an Augen-, Kehlkopf-, Herzbeutel- und Lungenentzündung, an Ruhr, Gelbsucht, Kolik, Sict, Wechselfieber, Mundfäule, Ischias, Kniegeschwamm, Knochenmürbigkeit, Verengung der Speiseröhre, Wassersucht, Krebs, Hypochondrie, Verrenkung, Quetschung, Abscessbildung und Blutschwären. 106 wurden geheilt, 4 gebessert und 15 verstarben und zwar 7 an Lungenschwindsucht, 3 an Blattern, 2 am Typhus, 1 an Gehirnentzündung, 1 an Wassersucht und 1 am Krebs.

**Sachsen.** Die zweite Kammer hat am 11. März die Verathung des Volksschulgesetzes beendet. Eine längere Debatte verursachte nur noch § 29, die Ortschaftschulaufsicht betr., welche nach der Regierungsvorlage über solche Schulen, denen ein Director nicht vorsteht, von dem Pfarrer der Parochie, nach dem Deputationsvorschlage aber durch den von der Ortschaftsbehörde zu bestellenden Ortschaftschulinspector ausgeübt werden sollte. Staatsminister Dr. v. Gerber begründete, wie das „Dr. J.“ mittheilt, den Regierungsentwurf, indem er hervorhob, daß derselbe lange vor Einbringung des jetzt so vielbesprochenen, in beiden preussischen Kammern angenommenen preussischen Gesetzes aufgestellt worden sei, daß die politischen Motive, welche die königl. preussische Regierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe: zu verhindern, daß mit der Localschulaufsicht der Staatsregierung selbst ein unberechtigter Widerstand geleistet werde, für Sachsen nicht geltend gemacht werden könnten. Es sei kein einziger Fall bekannt, daß ein sächsischer Geistlicher seine Stellung als Schulaufsichter gemißbraucht habe, um gegen die Regierung Opposition zu machen oder Partei zu ergreifen. Es sei überhaupt eine

historische Erscheinung, daß sich die evangelische Kirche dem Staate unterwerfe. Uebrigens handle der Geistliche als Localschulinspector ausschließlich im Auftrage des Staats und nicht der Kirche, dieses sein Amt könne ihm zu jeder Zeit, sobald er es mißbrauche, vom Staate wieder genommen werden. In der Abstimmung wurde jedoch die Deputationsfassung angenommen. Zum Schluß nahm die Kammer eine Resolution, die auf Verlegung eines Gesetzes über das höhere Schulwesen gerichtet war, trotz des Widerspruchs der Regierung gegen 20 Stimmen, eine weitere Resolution betreffs Herstellung eines Bibelauszugs einstimmig an. Bei der am 12. März nach langer Debatte vorgenommenen Endabstimmung mittelst Namensaufrufs wurde das Schulgesetz in der Gestalt, in welcher es aus den bisherigen Beschlüssen der zweiten Kammer hervorgegangen, mit 48 gegen 22 Stimmen angenommen. Hierauf debattirte die Kammer die Postulate für Gymnasialneubauten und bewilligte 80,000 Thlr. für den Bau eines neuen Gymnasiums zu Dresden, 50,000 Thlr. für Errichtung eines solchen zu Freiberg, 15,000 Thlr. und den für ein Haus zu erzielenden Kaufpreis zum Neubau eines Nebengebäudes für die Gymnasial- und Realschulanstalt zu Plauen. Schließlich begann die Kammer die Verathung des Deputationsberichts über den ersten Theil des allgemeinen Eisenbahndecrets und beendigte die allgemeine Debatte hierüber. — Die erste Kammer hat in ihrer Sitzung am 12. März das Budget des Cultusministeriums ganz nach den Vorschlägen der Deputation erledigt. — Unter großem Andränge des Publicums wurde am 11. März im großen Verhandlungssaale des k. Bezirksgerichts zu Leipzig die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Socialdemokraten Liebknecht, Bebel und Hepner wegen Vorbereitung des Hochverraths eröffnet. Die Geschworenen wurden vor ihrer Vereidung vom Präsidenten noch besonders ermahnt, daß sie nur den Thatfachen der Beweisaufnahme, nicht aber den Vorkommnissen außerhalb des Saales einen Einfluß auf ihre richterliche Ueberzeugung gestatten sollten. Nach einer summarischen Vernehmung der Angeklagten ließ der Präsident die Anklageschrift der k. Staatsanwaltschaft und das Erkenntniß der Anklagekammer des Bezirksgerichts, durch welches die Angeklagten zur Hauptverhandlung vor dem Geschwornengerichte verwiesen

worden sind, zur Vorlesung bringen, wonach mit der Beweisaufnahme begonnen wurde.

**Preußen.** Nach der „N. Z.“ hat sich Fürst Bismarck einen Urlaub auf vierzehn Tage erbeten, während dessen er der Politik fern bleiben und sich nach den ihm im vorigen Jahre verliehenen Gütern im Lauenburgischen begeben will, um Privatangelegenheiten zu ordnen. Der geheime Legationsrath Bucher wird ihm in einigen Tagen folgen. — Der Propst Dinder zu Königsberg hat den katholischen Pfarrer Grunert in Insterburg wegen Nichtunterwerfung unter das Dogma der Unfehlbarkeit auf bischöflichen Befehl seines Amtes entsetzt. — Ueber die Befestigungen der Wesereinfahrt meldet man, daß dieselben einen großartigen Charakter annehmen und mit aller Energie weitergeführt werden. Die bei Langlütjensand angebrachten Drehthüren sind theils mit 72-, theils mit 96-Pfündern versehen, deren Kugeln 208 Pfund Gewicht haben. Jeder Schuß fordert eine Pulverladung von 34 Pfund; Probeschüsse sind bereits auf 900 Meter (3000 Fuß) gemacht. Der Umfang eines solchen Forts beträgt 1700 Fuß, die Sandsteindoffnungen sind kolossal, im Innern des Thurmes noch 6000 schwere Pfähle eingerammt und gegen 10 Millionen Ziegelsteine vermauert. Zu den großartigen Schlangearbeiten sind jetzt zahlreiche Arbeiter aus dem Oldenburgischen angeworben worden.

**Bayern.** Gutem Vernehmen nach hat der König von dem ihm zur Verfügung gestellten Theile des Dotationsfonds dem Kriegsminister v. Brandt und den Generalen v. Hartmann und v. d. Tann je 100,000 Thlr. verliehen.

**Baden.** In der Abgeordnetenversammlung gelangten am 11. März die von mehreren Abgeordneten eingebrachten Gesetzesvorschläge zur Berathung, welchen zufolge Mitgliedern eines religiösen Ordens oder einer sog. religiösen Bruderschaft jede öffentliche Lehrwirksamkeit untersagt, sowie die Abhaltung von Missionen und die Aushilfe in der Seelsorge durch Mitglieder religiöser Orden, welche im Großherzogthum nicht mit Staatsgenehmigung eingeführt sind, verboten sein soll. Nachdem der Regierungsvertreter seine Zustimmung zu diesen Gesetzesvorschlägen erklärt hatte, wurden dieselben mit großer Majorität angenommen.

**Oesterreich.** Die Wiener „Deutsche Zeitung“ bespricht mit großer Anerkennung Bismarck's Auftreten im preussischen Herrenhause und sagt dabei u. A.: Bismarck hat in der That vorzüglich gesprochen. Man glaubte nicht, daß er zu Gunsten des Schulaufsichtsgesetzes neue Gründe geltend machen könnte, und er hat deren ein halbes Schock angeführt. Schroff und herb, wie nur je in vergangenen Jahren der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause, trat er den verstockten Hochtorics entgegen. Der Sieg, den die Beredsamkeit Bismarck's davontrug, wird in ganz Deutschland lauten Jubel wecken. Weiß man doch, daß das Schulaufsichtsgesetz nicht vereinzelt bleiben wird, daß es nur der erste Schlag ist, den die preussische Regierung gegen die Feinde der neuen Ordnung führt. Die Rede des deutschen Reichskanzlers enthält ein vollständiges Programm, auf Jahre hinaus bindend und verpflichtend; ein Programm, dessen Ziele klar vor aller Augen liegen, von jedem Freunde staatlicher Ordnung und geistiger Freiheit mit herzlichem Beifalle begrüßt werden. Auch wir Deutsche in Oesterreich stimmen in denselben ein, auch wir freuen uns mit, aber getheilten Herzens, mit einem wehmüthigen Seitenblicke auf unsere eigenen Zustände. Ist es nicht schmerzhaft und beschämend, wenn in dem nämlichen Momente, da in Preußen den Ultramontanen von der Regierung Schach geboten wird, unser Kultusminister die Ultrakatholiken für rechtlos, ihre Ehen für ungiltig erklärt? Muß uns nicht Bitterkeit bei dem Gedanken erfassen, daß Bismarck auf der Höhe der Macht und der Erfolge Ideen zugänglich geworden, welche unsere, aus den Reihen der Liberalen emporgestiegenen Minister verläugnen, sobald sie das Portefeuille unter dem Arme fühlen? In Preußen ein conservatives Cabinet, welches der Schlange des Ultramontanismus den Fuß auf den Kopf setzt — in Oesterreich ein deutsch-liberales, welches das Unthier zärtlich an seinen Busen nimmt. Welch' grausame Ironie.

**Italien.** Mazzini ist am 10. März Nachmittags in Pisa gestorben. — In der Deputirtenkammer zu Rom wurde am 11. März von Mitgliedern aller Fractionen beantragt, die Kam-

mer möge ihr lebhaftes Bedauern anlässlich des Todes Mazzini's ausdrücken. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem der Präsident die Verdienste Mazzini's als Schriftsteller, Patriot und eifriger Förderer der Einheit und Unabhängigkeit Italiens hervorgehoben hatte.

**Frankreich.** Der deutsche Geschäftsträger Graf Wesdehlen und der bayerische Geschäftsträger Rudhardt haben am 8. März dem Minister des Auswärtigen, Grafen Remusat, in officieller Weise mitgetheilt, daß die französischen Kriegsgefangenen, welche wegen eines Vergehens bisher noch in deutschen Festungen gefangen gehalten wurden, begnadigt worden sind. Ausgenommen von der Amnestie sind diejenigen Kriegsgefangenen, welche sich noch nach ihrer Verurtheilung wegen ihres Verhaltens eine Bestrafung zugezogen haben. — Am 7. März wurden 350 Millionen Fracs. Kriegsschädigung an die Behörden in Straßburg entrichtet.

**Amerika.** Wie aus Mexico gemeldet wird, haben die Generale Guerra und Naranja mit 8000 Insurgenten am 16. Febr. San Luis Potosi angegriffen und erobert. Die Regierungstruppen wurden in die Baracken getrieben und vollständig abgeschnitten.

## Stammverwandt.

(Fortsetzung.)

„Ich komme“, begann Robert, und seine Stimme zitterte, „um Abschied von Ihnen zu nehmen. Ein unerbittliches Geschick will es, daß ich als Feind Ihres Vaterlandes gehe. Zürnen Sie mir darum, Marie?“

Eine Pause entstand. Keine Antwort folgte. Treuberg ergriff Mariens Hand; er hielt sie fest in der seinigen. Endlich fuhr er fort:

„Nein, Sie zürnen mir nicht; ich fühle es. Wie könnte das auch anders sein? Tausend Stimmen in meiner Brust sagen mir, daß der Fremdling, der Feind, bei Ihnen ein gutes Andenken behalten wird. Leben Sie also wohl, Marie, und wenn ich auch nicht sagen kann: auf Wiedersehen! so bin ich doch glücklich, weil es mir vergönnt war, noch in der letzten Stunde meines Hierseins mit Ihnen zusammenzutreffen.“

Weiter konnte er nicht reden; fast krampfhaft hielt er Mariens Hand noch umschlossen, als er schon gehen wollte. Diese Hand, wie zitterte sie doch in der seinigen — und noch immer nicht hatte Marie ihm ein Wort des Abschieds gesagt.

„Wollen Sie mir nicht Lebewohl sagen, Marie?“ begann Robert noch einmal. „In einer Stunde verlasse ich B. Dunkel ist meine Zukunft; Kampf und Tod warten meiner. Ich fürchte mich nicht und dennoch — ein Abschiedswort von Ihnen würde mir Kraft und Stärke verleihen, Alles noch besser zu ertragen. Marie! bin ich nicht werth, daß Sie mir ein freundliches Wort mit auf den Weg geben?“

Da endlich fiel die letzte Schranke, welche zwei einander liebende Seelen trennte.

„Robert, mein Robert!“ hauchten Mariens Lippen und ihre Arme schlangen sich um den Hals des innig geliebten Mannes. So also sollte es sein! Jetzt, wo Treuberg ging, dem Tode entgegenging, fand er ein Herz, das willig Alles für ihn hingegab, wenn es hätte sein müssen.

„Bleibe bei uns Robert, ziehe nicht in Dein Vaterland! Wir werden siegen und Niemand fragt dann nach Dir“, drang Marie in Treuberg. Es war ein schwerer Kampf, den dieser zu bestehen hatte. Doch die Pflicht siegte zuletzt und er eilte rasch davon, einen Kuß noch auf die Stirn der Geliebten drückend.

„Ziehe mit Gott“, waren Mariens letzte Worte. „Was auch die Zukunft bringen möge; ich bleibe Dein auf ewig!“

Und Robert zog dahin. Für Hildebrandt hatte er einen Brief zurückgelassen; derselbe gab Zeugniß von den widerstreitenden Gefühlen, welche seine Brust durchwogten. Glücklich gelangte er noch in derselben Nacht über die Grenze und rasch führte ihn der Dampfwagen dem heimathlichen Garnisonstädtchen zu, woselbst sein Regiment stand.

In B. aber zog in der nämlichen Nacht eine Pöbelrotte vor das von Treuberg bewohnte Haus. Wilde Rufe schwirrten durcheinander: „Heraus mit dem Preußen! Schlagt ihn todt, den Spion! An der Spitze dieser Bewegung stand Bernard. Knirschend vor Wuth zog er mit seinen Helfershelfern wieder ab, als sich herausstellte, daß der kostbare Vogel bereits entflohen sei. — Am andern Tage verlor er seinen Posten in der Fabrik. Hildebrandt, obwohl er ebenfalls in Treuberg einen Feind Frankreichs sah, duldete nicht, daß seine Arbeiter in dieser Weise ihren Patriotismus zu erkennen gaben. —

5.

Es war in den ersten Tagen des August. Der Aufmarsch der deutschen Heeresmassen konnte als vollendet angesehen werden. Wie eine eiserne Mauer stand sie da, die treue „Wacht am Rhein.“ Bewährte Feldherren führten sie. Der alte Schlachtenmeister Moltke hatte gesagt: „Sind die Herren Franzosen bis zum 31. Juli nicht am Rheine angelangt, so sollen sie ihn gar nicht zu sehen bekommen!“ Und das deutsche Volk sprach: „Bei den ersten Zusammenstößen werden die Franzosen das Schlachtfeld behaupten, denn sie sind tüchtige Soldaten, zumal wenn es sich um einen Angriff handelt. Später aber wird die deutsche Zähigkeit schon wieder Alles ins Gleiche bringen!“

In Frankreich da ging freilich Alles viel besser. Des Sieges gewiß, dachte man gar nicht an eine mögliche Niederlage. Bald, so meinte man, würde der Krieg nach Deutschland übertragen sein, in höchstens vier Wochen Berlin erreicht werden. „Nur ein militärischer Spaziergang“ sagten die Marschälle. Wo aber im Heere solche Zuversicht herrscht, soll da das Volk nicht ruhig bleiben? Der französische Bürger ging seinen gewohnten Beschäftigungen in derselben Weise nach, wie er es bei den frühern Kriegen mit Rußland, Oesterreich und Mexiko gethan hatte. Es konnte ja auch diesmal nicht fehlen!

Auch in der Fabrik Hildebrandt's war kaum eine Veränderung zu bemerken. Die Aufregung, in welcher sich Hildebrandt begreiflicher Weise befand, hatte doch keinen Einfluß auf das Geschäft. Dieses bildete ein von der Politik streng abgegrenztes Gebiet. Wäre nicht der Zwischenfall mit Treuberg vorgekommen, wäre dieser nicht in die Reihen der Feinde eingetreten; für Hildebrandt hätte der Gedanke: Krieg gegen Preußen! schließlich nur Angenehmes gehabt. Jetzt endlich kam der Tag, wo die Schmach seines Abgottes, des alten Napoleon, getilgt werden sollte! Eifrig studirte er jeden Morgen die neuen Zeitungen, getilgt werden sollte! Eifrig studirte er jeden Morgen die neuen Zeitungen, welche mit der Straßburger Post regelmäßig eintrafen. Die Nachrichten über das Heer steigerten seine Zuversicht aufs Höchste. Kaiser Napoleon III. war in Begleitung seines 14jährigen Sohnes bei den Truppen eingetroffen und mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Hildebrandt war Napoleon III. eigentlich nicht sehr zugethan, weil derselbe so wenig seinem großen Oheim glich. Jetzt war das eine andere Sache, wo er sich an die Spitze des Heeres gegen seines Liebsten Widerstand stellte. Namentlich aber auf den kaiserlichen Prinzen, der in so zartem Alter sich schon den Strapazen eines Feldzuges aussetzte, um seinem großen Namen Ehre zu machen, trug Hildebrandt seine ganze Liebe über.

Die Familie saß eben bei Tische. Da wurde es lebendig vor dem Hause. Von unten herauf tönte es: Sieg! Sieg! „Hört Ihr's“, rief Hildebrandt und ging eilig ans Fenster, „sie rufen Sieg! Also endlich, endlich ist die ängstliche Stille vorbei. Die Preußen sind geschlagen, nun geht's hinein in Feindesland; an den Rhein, über den Rhein, ins Herz von Preußen. Wie werden es die thörichten Baiern und die undankbaren Sachsen bereuen, daß sie mit Preußen gezogen sind. Wir meinten's so gut mit ihnen und sie waren so blind. Werden hoffentlich jetzt noch geschickt sein! — Ist das eine Zeit! Du wirst gerächt, Frankreich, und du, großer Napoleon!“

Noch nie hatte man Hildebrandt in solcher Begeisterung sprechen hören. Seine Augen leuchteten; Körper und Geist waren in Aufregung. Raschen Schrittes begab er sich auf die Straße und als er wieder ins Zimmer trat, erzählte er von einem großen Siege bei Saarbrücken, den Frankreich's Heer erkämpft habe. „Und denkt Euch nur“, schloß er seine Rede, „der kaiserliche Prinz hat neben seinem Vater im dichtesten Kugelregen gehalten und die erste der furchtbaren Mitrailleusen abgefeuert. — Ja, diese Mitrailleusen! die armen Preußen — der arme Treuberg! Wäre er bei uns geblieben!“

Bei Nennung von Treuberg's Namen zuckte Marie zusammen. Wo mochte er jetzt sein, der geliebte Mann? Schmerz durchzog ihr treues Herz und doch durfte sie nicht aussprechen, was so schwer sie drückte. Was würde wohl der Vater gesagt haben, wenn er gehört hätte, daß sie einen Feind Frankreich's liebe? In ruhigen Zeiten hätte er diese Liebe sicher gebilligt; wir wissen, wie sehr er sich Treuberg zu Dank verpflichtet fühlte. Doch jetzt, wo dieser seinen Starrkopf, so meinte Hildebrandt, durchgesetzt und gegen Frankreich kämpfte; da lag die Sache anders. — Ach! wohin kann doch die Vaterlandsliebe, die herrlichste der Tugenden, führen!

Am Abende des denkwürdigen Tages war der Löwengarten zu V. sehr zahlreich besucht. Männer und Frauen, Eltern und Kinder hatten sich eingefunden; ein allgemeines Siegesfest wurde gefeiert, ohne daß Jemand ein Programm dazu entworfen hätte. Das jubelte und sang, das tunkte durcheinander! Hildebrandt war auch zugegen. Um ihn herum saßen seine nähern Bekannten. Er setzte ihnen auseinander, von welcher Bedeutung dieser erste Sieg sei; wie er die Truppen unwiderstehlich mache, und was dergleichen mehr war. Namentlich aber wies er auf die tiefere Bedeutung des begonnenen Kampfes hin. Diese müsse für jeden Franzosen darin liegen, daß Frankreich an Preußen gerächt werde!

„Wir ist es einerlei“, schloß Hildebrandt, „ob die linke Rheinseite ganz zu Frankreich gehört, oder nicht; mögen sie in Paris und sonst wo nach derselben schreien Tag für Tag. Der Gedanke aber, daß Preußen gezüchtigt wird für 1814 und 15, daß Frankreich seines großen Napoleon wieder würdig wird, der erhebt mich. Hoch Frankreich und seine tapfere Armee!“

Da brauste es durch den Garten, wie wenn ein verabredetes Zeichen zum allgemeinen Jubel gegeben worden wäre. Bon Tisch zu Tisch, mit Windeseile, pflanzten sich Hildebrandt's Worte fort und „Hoch Frankreich! Hoch die tapfere Armee!“ scholl es aus jedem Munde.

Es war spät geworden, als die letzten Gäste den Löwengarten verließen. „Was werden wir morgen für Neuigkeiten hören!“ riefen die Scheidenden einander noch zu.

Auch Hildebrandt hatte länger, als seine Art sonst war, mit Frau und Tochter verweilt. Wie verschieden doch diese drei Menschen, welche einander so herzlich liebten, auf dem Heimwege dachten! Hildebrandt voll von dem Gedanken, daß Frankreich sammt dem alten Napoleon gerächt werde; Frau Hildebrandt, welche wenig von dieser Politik verstand, traurig in dem Gedanken, daß vielleicht jetzt so mancher brave Soldat schwer verwundet auf dem Schmerzenslager zubringen müsse; und Marie, die engere Grenzen zog als jene beiden, deren ganzes Denken sich in den einzigen Namen „Treuberg“ zusammenfassen ließ.

Trauberg! Die Sterne leuchteten hell; es war eine wundervolle Sommernacht. Ach, vielleicht sah er sie nicht mehr; vielleicht war sein Auge schon gebrochen, weil das tödtliche Blei ihn traf. —

(Fortsetzung folgt.)

In einer frühern Nummer dieses Blattes wurde die hiesige naturwissenschaftliche Gesellschaft „Fria“ um Auskunft gebeten über die sogenannte „Pappelraupe“, welche sich im Sommer häufig auf den Pyramidenpappeln (zwischen Großenhain und Zschieschen) findet. Ueber die Naturgeschichte dieses Insekts folgende Notizen: Dasselbe ist der sogenannte Weidenspinner, (*Liparis Salicis* L.), ein zur Familie der Spinner gehöriger Schmetterling, wegen seiner schwarzgeringelten Füße auch Ringelfuß genannt. Die schöne, etwa 4 Zentimeter lange, behaarte Raupe ist leicht kenntlich an einem den ganzen Rücken entlang laufenden Streifen, der aus gelben oder gelbweißen Flecken zusammengesetzt ist. Die Raupen aller *Liparis*-Arten heißen Knopf- oder Warzenbüschelraupen, weil sie den Rücken und die Seiten entlang mit 4 Reihen knopfartiger, einen Haarbüschel tragenden Warzen versehen sind. Die Raupe unsers Weidenspinners spinnt sich Ende Juni in einem aus wenigen Fäden bestehenden Gespinnst zwischen den Zweigwurzeln und in den Vorfenriffen ein. Aus der schwarzbraunen, mit gelben Haarbüschelchen besetzten Puppe kriecht im August der schneeweiße, träge fliegende Schmetterling aus. Dieser legt seine Eier, deren Zahl wohl über 200 betragen mag, in kleinen flachen Häufchen zusammen an der Borke der Stämme ab. Diese Eierhäufchen sind durch einen gummiartigen erhärtenden Ueberzug einem Fleck Speichel ähnlich. Die kleinen Räumchen kriechen noch im Herbst aus und überwintern in den Rindenspalten, unter Moos, Rasen u. Wenn dieses lästige Insekt auch selten auf andere Bäume als Pappeln u. Weiden geht, so geschieht dies doch dann und wann; und da die Pyramidenpappel auch noch andere, weit größern Schaden anrichtende Raupen beherbergt, so ist dies ein Grund mehr, diesen ziemlich unnützen und überaus profaischen Baum, das Bild der Langweiligkeit, bei Bepflanzung von Landschaften, Alleen u. niemals zu verwenden, sondern dafür nützlichere Bäume, die ein besseres Holz haben, anzupflanzen, z. B. den Spitzahorn (*Acer platanoides*) und die Eberesche (*Sorbus*). — Bezüglich der Vertilgung des Weidenspinners sei Folgendes bemerkt: Man vertilgt die Raupen am besten durch Anspränken oder Abklopfen von den Bäumen, indem man mit einem Knittel oder einer Art an die Stämme, Nester und junge Zweige schlägt, so daß die Raupen herabfallen und getödtet werden können. Da die Eierklümpchen sich ebenso wie die Puppen meist in erreichbarer Höhe finden, möchte man wohl auf diese das Augenmerk am meisten richten. Man vernichte die Eierester Ende Juli und Anfang August durch Abtragen und Zerdrücken; ebenso empfiehlt sich auch vielleicht das Abreißen der nicht hoch stehenden Puppen mit einem rechen- oder hakenförmigen Werkzeuge. Das Abholzen der untern mit Raupen oder Puppen besetzten Nester und Zweige läuft auf die angeführten Vertilgungsmethoden mehr oder weniger hinaus und bietet keinen besondern Vortheil. Uebrigens ist der Schaden, den der Weidenspinner anrichtet, nicht so bedeutend, um Mittel zu seiner Vernichtung anzuwenden, welche viele Zeit und Mühe beanspruchen. Die zählebige Pyramidenpappel hält sehr viel ab. Viel schädlicher als der Weidenspinner ist eine verwandte Art, der Goldaster (*Liparis chrysorrhoea*), dessen Raupe sich im Frühjahr häufig auf verschiedenen Laubbölgern, vorzüglich aber auf Obstbäumen findet, deren Knospen, Blüten und Blätter sie gleich gern frisst. Die Raupen dieser Art überwintern in verspinnenen Blättern (große Raupennester), die im April abgeschnitten werden müssen, ehe die Raupen sich zerstreuen. Eine dritte Art derselben Gattung ist der Schwammspinner (*Liparis dispar*), dessen braune oder graue Raupe sich vom Mai bis August gefellig auf Obstbäumen und Laubbölgern findet. Das Weibchen überzieht die in Haufen gelegten Eier mit seiner gelbbraunen Afterswolle. Zu empfehlen ist die Zerdrückung dieser schwammähnlichen Eierhaufen vom September an.

### Fahrplan der Grossenhain - Pristewitzer Bahn.

Nach Dresden: 7 U. 20 M. früh, 9 45 und 10 50 vorm., 3 5 und 4 35 nachm., 9 20 und 10 50 abds.  
Nach Leipzig: 6 U. 25 M. früh, 9 45 vorm., 3 5 nachm., 6 50 und 10 50 abds.  
Nach Meissen: 7 U. 20 M. früh, 9 45, 10 50 vorm., 3 5 und 4 35 nachm. und 9 20 abds.

Lieben Freunden hiermit die traurige Nachricht, dass gestern früh 1 Uhr unsere theure, unvergessliche **Ernestine** nach 10wöchentlichem schweren Krankenlager im 21. Lebensjahre sanft zu einem besseren Jenseits verschieden ist. Unser Schmerz ist gross.

Die trauernden Hinterlassenen.

**M. Schmidt.**

Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Stadt-Krankenhaus aus.

### Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, **Johanne Christiane Sommer** geb. Hempelt, am Montag Abends 6 Uhr sanft entschlafen ist. Der tieftrauernde Gatte Carl Sommer, Deconom.

Die Beerdigung erfolgt Freitag früh 9 Uhr.

Tod

füh  
und  
ihre  
so r  
geeh  
auch  
zur  
würd  
der  
uns  
Leh  
und  
reich  
bewo

Rind  
durch  
Gün  
geln  
Nach  
Allgi  
selig

M  
Boru

Wege  
land  
bring  
5  
verbo

W  
weg  
für  
3

### Tiefgefühlter Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer unvergesslichen Gattin,  
Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin,

### Agnes Unger geb. Kirste,

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche der theuren Dahingegangenen während ihrer Krankheit mit Rath und That beigestanden, ihren Sarg so reich mit Blumen geschmückt und sie dadurch noch im Tode geehrt haben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch den lieben Freunden von nah und fern, welche sie noch zur Ruhestätte begleiteten. Insbesondere Dank Ihnen, hochehrwürdiger Herr Pastor Gladewitz, für die tröstenden Worte der Religion, welche unsern Herzen so wohl gethan haben und uns unvergesslich bleiben werden, sowie auch Ihnen, Herr Lehrer Lehmann, für die herzergreifenden Gesänge im Trauerhause und am Grabe. Gott der Allgütige möge Ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein und Sie vor solchen Schicksalschlägen bewahren.

Du warst so gut, Du starbst so früh;  
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie!  
O, schlummre sanft und ungetrübt,  
Du wirst von uns hinfort geliebt;  
Du reichst als Engel uns die Hand  
Beim Wiedersehn im Heimathland.

Bauda, den 10. März 1872.

Der tiefbetrübtete Gatte Ernst Unger  
nebst den übrigen trauernden Hinterlassenen.

### Dank.

Tiefer Schmerz erfüllte uns beim Tode unsres heißgeliebten Kindes, aber Sie, Herr Archidiakon Weißbrenner, haben durch Ihre erhebenden Worte am Grabe, und Sie, Herr Lehrer Günther, durch Ihre Trostesworte am Sarge unsern Schmerz gelindert. Herzlichen Dank dafür. Gleichen Dank auch den Nachbarn, die unser Kind zur Ruhe begleiteten. Möge der Allgütige sie Alle vor solchem Schmerze bewahren. Dir aber, felig Entschlafener, rufen wir noch nach:

Kaum aufgeblüht im rothen Lenze,  
Erstarbst Du von des Todes Hauch umweht;  
Zwar trostlos stehen um Dein Grab die Deinen,  
Doch glücklich ist die Seele, die zum Vater geht;  
O hauche nun als Engel reinen Frieden  
Auf die Herab, von denen Du geschieden.

Gustav Adolph Raubisch in Wefnitz.

### Die Leuchte.

Nr. 5 enthält: Die Evangelienfrage. I. — Schleiermacher über das Vorurtheil des Buchstabens. — Lichtfunken.

### Landwirthschaftlicher Verein für Tiefenau und Umgegend.

Sitzung: Sonntag den 17. März Nachmittags 3 Uhr.  
Der Vorstand.

### Landwirthschaftlicher Verein für Schönfeld und Umgegend.

Sitzung Sonntag den 17. März Nachmittags 3 Uhr.  
Wegen Erläuterung der Ausstellungsfrage durch Herrn Haberland auf Zscheschen ist das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend nothwendig.

500 Thaler sind von Johanni an auf erste Hypothek zu verborgen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Bekanntmachung.

Wegen Umbau einer Brücke ist der Communicationsweg von Zabelitz nach Görzig bis zum 23. März für Wagen unpassierbar.

Zabelitz, am 13. März 1872.

Fürster Klisch.

### Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß der Großdöbriß = Göhliser Communicationsweg während des mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen vorzunehmenden Umbaues desselben, welcher in den nächsten Tagen beginnen soll, für den Verkehr gesperrt ist und der letztere während der Bauzeit auf die Großenhain = Dresdener und die Meißen = Radeburger Chaussee, sowie beziehentlich auf den Großdöbriß = Meißener Communicationsweg verwiesen wird.

Gemeinde Großdöbriß, am 9. März 1872.

Wilhelm Jacob, Gemeindevorstand.

Künftigen Montag, den 18. März d. J., Mittags 1 Uhr soll das **Seben der Gräben** am Kleinthiemig = Skaffaer Communicationswege, von Kleinthiemig bis an die Kleinraschützter Grenze, den Mindestfordernden in Accord gegeben werden. Darauf Reflectirende haben sich zur gedachten Zeit daselbst einzufinden.

Schurig, Gemeindevorstand.

### Freiwillige Häuserversteigerung.

Die Herrn Baumeister Traugott Müller gehörigen **zwei neuen Häuser** in Zscheschen mit hübschem Garten und sonstigen Räumlichkeiten bin ich beauftragt unter sehr günstigen Bedingungen zu versteigern, und wollen sich Kauflustige

**Freitag den 15. März Vormittags 10 Uhr** auf dem **Bergkeller** einzufinden.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht oder sind von jetzt ab bei mir einzusehen.

Großenhain, am 8. März 1872.

Emil Müller.

### Warnung.

Das **Reiten** und **Fahren** auf dem Fußwege vom Militär = Lazareth bis zum Orgelbauer Nagel ist bei Pfändung und gerichtlicher Anzeige verboten.

K. Thiemig.

**Verbot.** Das **Sehen** über die Reppiser und Gröblicher Feld- und Wiesenflur wird hiermit bei gerichtlicher Anzeige und Bestrafung verboten.  
Die Betheiligten.

**Prima rothe und grüne  
Kleesaat,  
prima weiße und gelbe  
Kleesaat,  
Luzerne,  
prima englisches Kengras,  
prima Thymothésaat,  
prima Serradella,  
prima Grasmischung,  
prima Niesentnörcht,  
prima Nigaer Kronenleinsaat**  
empfiehlt bestens

### A. Herrmann Globig.

Geräucherten Lachs, russische Sardinien,  
Rollheringe, Astrachaner Caviar, Pfeffer-  
gurken, 1<sup>a</sup> Schweizerkäse empfiehlt

L. J. Lienke.

Echten  
**Altenerger Grünsiegel = Tabak**  
empfiehlt  
**Friedrich Müller jun.**  
Apothekergasse.

Die diesjährige  
**General-Versammlung der Brauergenossenschaft**  
 soll **Donnerstag, den 21. März 1872**, Nachm. 4 Uhr im Nebenzimmer vom Rathhaussaale  
 abgehalten werden.

### Tagesordnung.

- 1) Vorlegung und Justification der Jahres- und Baurechnung 1871.
  - 2) Vortrag und Beschlußfassung über den Haushaltsplan 1872.
  - 3) Ergänzungswahl an Stelle der Herren Ausschußmitglieder Krieger, Hohlfeldt, Fasoldt und Otto.
- Großenhain, den 8. März 1872.

Directorium der Brauergenossenschaft.  
**Arnold. Barth. Bätz.**

**Etablissemments-Anzeige.** Einem geehrten Publikum von Zabelitz und Umgegend  
 erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich  
 mich hier als **Schuhmacher**  
 etablirt habe. Reelle und prompte Bedienung zusichernd, bitte ich, mich durch zahlreiche Aufträge zu erfreuen.  
 Zabelitz, den 12. März 1872. Hochachtungsvoll **Adolph Reichhardt.**

**Augenarzt Dr. K. Weller** von Dresden ist (auch für Gehörleidende) Sonn-  
 abend den 16. März von 10½ — 2½ Uhr wieder in  
 (Prager Str. 46) Großenhain (Goldene Kugel) zu sprechen.

### Confirmanden-Mützen & Herren-Hüte

neuester Façon in Seide und Stoff empfiehlt billigst

**F. E. Rudolph.** Hauptmarkt.

Auch wird durch Obigen ein junger Mensch als Kürschnerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.

**F. W. Michael, Kalkwerk Paschowitz bei Mägeln und Oschaz,**  
 empfiehlt frischgebrannten Kalk bester Qualität, ergiebigste Waare der Mägeln-Osrauer Werke.  
 Lieferungen nach Bahnhof Oschaz werden aufs Pünktlichste bei billigster Berechnung ausgeführt.



### Dessauer Milchvieh-Auction.

Sonnabend, den 16. d. M., Mittags 12 Uhr, lasse ich einen sehr starken Transport  
 ganz schwerer Kühe mit Kälbern und hochtragender  
 auf den Scheunenhöfen in Dresden versteigern.

**Kühnast.**



### Holländer Milchvieh-Verkauf.

Am Montag und Dienstag, als den 18. und 19. März, werde ich in Meissen bei Herrn Freier, im  
 Gasthof zum „blauen Stern“, einen Transport der besten hochtragenden Holländer Kühe und Kalben  
 zum freihändigen Verkauf stellen, und lade hierzu die Herren Deconomen ergebenst ein. Hochachtungsvoll

**B. H. Gröneveld** aus Ostfriesland.

### ff. Zucker-Syrop

empfehle à Pfund 32 Pf., im Ganzen noch billiger.  
**Friedrich Müller jun.** Apothekergasse.

### Sehr preiswerthe Caffees, als:

- gr. Campinos à Pfd. 90 Pf.,
  - ff. Campinos à Pfd. 95 Pf.,
  - f. gr. Guatemala à Pfd. 100 Pf.,
  - f. blauen Cuba à Pfd. 110 Pf.,
  - Plantagen-Ceylon à Pfd. 110 Pf.,
  - Perl-do. à Pfd. 110 Pf.,
  - ff. Surinam-Java à Pfd. 120 Pf.,
  - f. braunen Menado à Pfd. 130 Pf.,
  - gebrannte Caffees à Pfd. 12, 14 und 15 Ngr.
- empfehlen **Adolph Eichhorn.**  
 NB. Bei Abnahme von 5 Pfd. billigere Preise.

### Alle Arten Ketten

en gros & en détail zu noch ganz billigen Preisen bei  
**Ed. Quaas.**

### Koch- & Bratröhren, Wasserkessel, do. Pfannen, Röhren und Feuerthüren, Roste und Platten, Reinigungsschieber, Kochgeschirre etc. etc.

verkaufe trotz bedeutenden Preis-Aufschlages der Fabriken  
 noch zu bisherigen billigen Preisen.

**August Klenke.**  
 Frauenmarkt.

### Nichstriche

an Schankgläsern werden schnell und sauber entfernt in der  
 Zinngießerei von **C. F. Wilke**  
 am Frauenmarkt.

**Gehör-** Del d. Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Nachdem ich hoffnungslos das 1. Fläschchen brauchte, spürte ich erst beim 2. Besserung und bin jetzt nach 5 wöchentl. Gebrauch so weit, daß ich die leiseste Unterredung ohne auf den Mund zu sehen, verfolgen kann. Ich bin ganz glücklich darüber, bitte aber noch um 1/4 Fl. zc. Julie Fernow, Bad Ems.“ Zu haben mit 380 Danksschreiben in **Großenhain** bei **Arthur Hentze.**

### Gingefandt.

Das **beste Hausmittel** gegen **Rheumatismen, Citerungen, Bruchschäden**, sowie für offene und aufzugehende **Wunden**, ist das sich seit 1780 im Handel befindliche **Lampert's Pflaster** \*).

Sermann N. ....

\*) à 2 1/2 und 5 Ngr. vorrätzig in der **Apotheke in Großenhain.**

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von anderen Personen, welche den

## G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup

gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein **vortreffliches Mittel**

bei acuten und veralteten katarthalschen **Brustverschleimungen**, als auch bei anderen Stockungen in den Lungen und asthmatischen Beschwerden, sowie in **Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen.**

Ich kann daher den

**G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau**

allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen. Ohrdruff bei Gotha.

**Dr. Krügelstein,**  
Medicinal-Rath und Physikus.

In Flaschen zu 1 Thlr. und zu 15 Ngr. zu haben in **Großenhain** bei

**Th. Töpelmann.** Dresdner Gasse.

**Einkauf** von Hadern, neuen Tuchabfällen, Knochen, Glas, Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei und alten Defen zu den höchsten Preisen bei **T. Hönicke.** Siegelgasse Nr. 234.

## Neugebrannten Kalk

liefert von jetzt an die **Steinkohlen- und Kalkniederlage am Bahnhof Röderau** in ganzen Lowries pr. Hectoliter 11 1/2 Ngr. ab Bahnhof D Strau, im Einzelnen 15 Ngr. 2 Pf. ab Niederlage und bittet um gütige Aufträge zu prompter **Beforgung** **G. Knöfel.**

**6-7 Center gutes Heu** liegen zum Verkauf bei **Rast** in Blattersleben.

Ein sehr schöner, großer, antiker **Garderobeschrank** und eine neue **Sobelbank** stehen zu verkaufen **Amalien-Allee** Nr. 555 E.

Ein in gutem Zustande erhaltenes **Velociped** ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein tafelförmiges **Pianoforte**, für Anfänger passend, ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Confirmandenrock** ist zu verkaufen: **Außere Wildenhainer Gasse** 511.

Ein **Confirmandenrock** ist zu verkaufen. **Frauenmarkt** 313.

Zwei schöne **Kapanner** sind zu verkaufen im **Gasthose** zum „deutschen Hause.“

Ein **gesundes und kräftiges Arbeits-Pferd**, 9 Jahr alt, **flotter Gänger**, steht zu verkaufen auf **Rittergut Naundorf** bei **Großenhain.**

## Zwei Stellmacher

finden dauernde und gute Beschäftigung beim **Stellmachermeister Müller** in **Gröbern** bei **Meißen.**

## Drainirarbeiter

sucht **Lehmann** in **Tessen** bei **Meißen.**

Ein **Mühlführer**, der auch die **Deconomie** versteht, wird zum sofortigen Antritt und ein **Müllerlehrling** **Ostern** d. J. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Arbeiter** wird gesucht. Wo? ist in der Exped. d. Blattes zu erfahren.

## Lehrlingsgesuch.

Für ein flottes kaufmännisches Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein gesitteter Knabe als **Lehrling** gesucht. Adressen vermittelt die Exped. d. Bl.

## Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter sucht unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** zur **Steindruckerei**. Eintritt kann sofort resp. **Ostern** stattfinden. **Julius Schulze**, Lithograph. **Dresdner Gasse** Nr. 375.

Einen oder zwei **Lehrlinge** sucht zu **Ostern**

**T. W. Schulze**, Drechslermeister in **Liebenwerda.**

Es werden bei hohem Lohn zwei **Arbeiter** von 14 bis 16 Jahren, sowie ein **Dienstmädchen** aufs Land gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges, fleißiges und ordnungsliebendes **Mädchen**, das sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wird für 1. Mai oder Juni a. c. zu miethen gesucht. Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein **Mädchen** in die Hauswirthschaft und zu Kindern wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere durch die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Hausmädchen** wird zum 1. April gesucht: **äußere Naundorfer Gasse** Nr. 570.

Ein freundliches, an der Promenade gelegenes **Logis**, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche, Waschhaus und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und **Ostern** oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zum 1. Juli l. J. wird ein freundliches, schön gelegenes**

## Familien-Logis

gesucht, welches in 3 comfortablen **Zimmern** nebst den noch dazu gehörigen **Kammern** zc. zu bestehen hätte.

**Gefällige Adressen** bittet man in der **Exped. d. Bl. niederzulegen.**

## Theater im Gasthaus zu Kottewitz.

Heute, Donnerstag Abend: **Der Freischütz.** Singspiel in 4 Acten. Hierauf: Ein Nachspiel. Ergebenst ladet ein **E. Ruttloff.**

## Heute Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **G. Ringpfeil.**

(Verspätet.) Unserm Freund und Camerad **Johann Schneider** der II. Escadron zu seinem 23. Geburtstags ein donnerndes Hoch, daß alle Fensterscheiben in Herrn **Bretschneider's** Caserne wackeln. Die alten **Frankreicher.**

**Bier Tauben**, ein Blauschuppflügel, ein Schwarzschuppflügel, ein Blausflügel und ein gelber Weißkopf, sind in der Nacht vom 10. zum 11. März entflohen; wer mir dieselben zurückbringt, erhält à Stück 7 1/2 Ngr. Belohnung. **Gutmann.** Rasseböbla.

Eine entlaufene **Senne** bittet man nach Nr. 340 zurückzubringen.

# Gewerbeverein.

## Großer Familien-Abend, verbunden mit Concert,

### Donnerstag, den 14. März a. C.,

im Saale des Hôtel de Saxe.

#### Programm.

**I. Theil.** Vortrag des Herrn Anstaltslehrer **Niemer** aus Hubertusburg über: **Der Blinde und seine Ausbildung**, verbunden mit einer completen Ausstellung von Arbeiten der Blinden.

**II. Theil.** Vorführung von über 60 der schönsten und interessantesten Bilder aus der Mythologie zc. vermitteltst eines großen Hydro-Drygen-Gas-Apparates unter Leitung des Herrn Kaufmann **Harnapp** aus Dresden.

**Öffnung des Saales 7 Uhr. Anfang präcis halb 8 Uhr.**

Mit Ausnahme der Fremden, welche dem Vorstande vorzustellen sind, erfolgt der Einlaß nur gegen Vorzeigung der neu ausgestellten Mitgliedskarten.

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder recht dringend, die diesen neuen Karten beigedruckten Bestimmungen (über Besuch der Familienabende) genau zu beobachten, indem die controlirenden Beamten des Vereins diese Bestimmungen im Interesse aller Mitglieder unnachsichtlich zur Geltung bringen werden.

Der Vorstand und Ausschuß des Gewerbevereins.  
**Carl Steyer**, Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Die zu der im Monat Juni d. J. stattfindenden Ausstellung und Thierschau erforderlichen Herstellungen von Einfriedigungen, überdeckten Viehständen und sonstigen Gebäuden, sowie die Abdielung des Reithauses, sollen im Concurrenzwege an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, vergeben werden.

Angaben über die Ausführungen sind bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen und Gebote bis

**Sonnabend, den 16. März, Mittags 12 Uhr**

dieselbst abzugeben.

Großenhain, den 10. März 1872.

Das Ausstellungs-Comité.  
**Carl Steyer.**

Unsere werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß wir den jetzigen **Ponickauer Markt nicht besuchen.** — Wir empfehlen unser großes Lager neuer schöner **Frühjahrs- und Sommersachen** und bitten bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

Mit Muster- und Auswahlendung stehen wir gern zu Diensten.  
**Großenhain.**

Hochachtungsvoll

**S. G. Otto, Nachfolger.**

**G. F. Wohllebe & Co.**

## Otto Zabler

**199 innere Naundorfer Gasse 199**

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Qualitäten **Leinwand, Bettzeuge, Tulets, Tischzeuge, Handtücher, Matrazendrills, Rockzeuge** zc.

**Shirtings und Negligézeuge** in großer Auswahl,

**Futterzeuge** für Schneider zu **En-gros-Preisen.**

In Folge rechtzeitig gemachter Einkäufe werden **alle Artikel** noch zu **billigsten Preisen** abgegeben und **Garne** zu **höchsten Preisen** eingetauscht.

## Herrmann Mühlberg, Dresden,

**Wallstraße Nr. 17 im Porticus,**

empfehlte Wiederverkäufern sein großes Lager **baumwollener Strümpfe, Jacken, Hosen** und eine große Auswahl der **neuesten, geschmackvollsten Fantasie-Waaren eigener Fabrik** zu den **billigsten Engros-Preisen.** Rechtzeitig gemachte Abschlüsse mit den größten Spinnereien setzen mich in den Stand, auch **Strick-Garne** und **Wollen** zu besonders billigen Preisen verkaufen zu können.